

## HÖLZERNE WEGBEGLEITER

### Der Bergstock in drei Varianten im Museum Jochberg

von Tanja Beinstingl

Die Geschichte Jochbergs hat so viel zu bieten, dass sie neben dem Bergbau- und Heimatmuseum, das am Dachboden der ehemaligen Schule angesiedelt ist, über zwei weitere Ausstellungsorte verfügt: dem Bauernmuseum Vorderkünstler und dem Schaubergwerk Kupferplatte. Wie soll man sich in einem so reichhaltigen Umfeld auf nur ein Objekt des Monats fokussieren? Kein Wunder also, dass auch dieses aus drei Artefakten besteht, drei Varianten desselben Gegenstandes, die jede ihre eigene, ganz typische Geschichte von Jochberg erzählt.

#### Der Praktische



Das erste Objekt ist der „Kraxstock“ vom Josef Bachler, dem Scheiberbauer, welcher mit seiner „Kopfkraxe“ ein Gewicht von bis zu 80 kg auf weite Strecken transportierte. Mit "Krax" oder "Bugglkraxe" wird ein Gestell aus Holz bezeichnet, das mit Trageriemen am Rücken getragen wird und in diesem Fall sogar noch über den Kopf hinausreicht. Darauf ließen sich die verschiedensten Lasten gut befestigen und über unwegsames Gelände befördern. Jeder der schon einmal eine Bergtour gemacht hat, weiß, wie angenehm die Unterstützung von Wanderstöcken sowohl beim Auf- als auch beim Abstieg ist und kann erahnen, welche wichtige Dienste sie unter erschwerten Bedingungen leisten. Darum ist der Kraxstock mehr als nur ein Stück Holz, wie man es im Wald findet.

Dieser Gehstock ist relativ kurz und seitlich grob bearbeitet während der waagrechte Griff – vermutlich durch langen Gebrauch – geglättet ist. An seinem Ende ist der Griff nach unten gebogen, was praktisches Einhängen bei Nichtgebrauch ermöglicht. Wie aufgesetzt erscheint ein Knauf, der mit einer Querrille versehen ist, worin man die Kraxe beim Absetzen einrasten lassen kann. Das untere Ende ist durch einen Metallring gefasst und endet in einem abgerundeten Metallzapfen, der gute Bodenhaftung und längere Haltbarkeit garantiert. Alles in allem ist der Kraxstock ein an die eigenen Bedürfnisse perfekt angepasster Gebrauchsgegenstand, der Stabilität beim Tragen der Lasten verlieh, eine Abstützung für die Kraxe lieferte und durch den Metallabschluss eine Aufwertung erfuhr.

#### Der Prunkvolle



Im Gegensatz dazu ist die zweite Variante – der Bergstock des Ferdinand Krimbacher – um ein Vielfaches aufwändiger gestaltet. Auch er hat einen Stiel aus Holz, Helm genannt, der Querschnitt ist allerdings gleichmäßig oval bearbeitet und schwarz lackiert. Unten endet er in einer metallenen Spitze, während das waagrechte, am Ende nach oben gebogene Blatt aus Gusseisen Bergwerksszenen sowie das Bergbausymbol Schlägel und Eisen in Durchbrucharbeit zeigt.

Dies ist die typische Form des so genannten Steigerhäckels (auch Hutmannsstock oder Berghäckel<sup>1</sup> genannt), ein Ehrenzeichen und Teil der Tracht von

1 Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Hg.): Silber, Erz und weißes Gold. Bergbau in Tirol. S.151.



Bergoffizieren, welches der Form nach mehr an eine Waffe (Barte, Bergparte) denn an ein Werkzeug erinnert. Zu repräsentativen Anlässen wie Bergparaden und Festlichkeiten wurden diese Ehrenhäckel von den höhergestellten Bergwerksmitarbeitern (Steiger, Hutleute) geschultert mitgetragen. Die Bergstöcke der unteren Hierarchieebenen sind einfacher gestaltet, häufig in Messing oder Bronze gehalten und erinnern mit ihrer Spitze an Werkzeuge – auch solche Exemplare sind hier ausgestellt. Sie alle verbindet die Länge von genau einem Meter, daher werden sie auch Meterlatte genannt. Was ursprünglich im Berg als Messinstrument diente, hatte bei den als Paradewaffen verwendeten Bergstöcken wohl nur mehr symbolische Bedeutung. Eine Theorie verweist darauf, dass der Bergstock vom „Knappenross“ abstammen könnte. Dies waren krückenartige Holzstöcke, welche in engen Stollen als Gehstock verwendet oder aber wie die Steckenpferde (vielleicht daher auch die Namensähnlichkeit) zwischen die Beine geklemmt ein relativ bequemes Fortkommen ermöglichten<sup>2</sup> und wieder reine Gebrauchsgegenstände waren.

## Der Edle



Die Besonderheit des dritten Artefaktes zeigt sich schon in seiner Art der Aufbewahrung in einer eigenen, versperrten Vitrine. Der darin befindliche 172 cm lange Stock aus Haselnussholz ist von oben bis unten mit Zierbändern überzogen, in welche mit feinen Linien Inschriften und Tiere der Jagd, aber auch Insekten und phantastisch anmutende Wesen graviert sind. Dank der ebenfalls eingravierten Jahreszahl lässt sich der Stock auf das Jahr 1830 datieren. Dieser Jagdstock war ein Geschenk von Anton Oppacher an Erzherzog Johann, welcher des Öfteren seine Bergwerke im Umkreis von Jochberg inspizierte und dabei in Oppachers Gasthaus zum Schwarzen Adler nächtigte. Dabei gingen sie gerne zusammen auf die Jagd, und ihr Jagdgehilfe und Führer des Erzherzogs, Martin Holzastner aus Kirchberg war es auch, der den Stock geschnitzt hatte.<sup>3</sup>



Diese einfache Form eines Jagdstockes diente nicht nur als Wanderhilfe sondern auch als Ziel- oder Schießstock – der Jäger rammt den Stock in den Boden, umfasste ihn mit einer Hand, wodurch eine Auflage für das Gewehr entstand und er gut abstützen und schnell reagieren kann. Beim Abtransport erlegter Tiere kann der Bergstock ebenfalls gute Dienste leisten, etwa indem das Tier am Stock befestigt und zwischen zwei Leuten getragen wird. Übrigens erlangte Anton Oppacher nicht nur als Jochberger Wirt Bedeutung, seinem Verdienst als Freiheitskämpfer an der Seite von Andreas Hofer trägt eine Vitrine mit persönlichen Gegenständen im Museum Rechnung.

*Dringend zu empfehlen ist der Museumsbesuch unter Begleitung der Kustodin Anneliese Hechenberger, die ihr großes Wissen über die Geschichte Jochbergs und die Museumsobjekte gerne teilt. Ihr gebührt ein herzlicher Dank für die Unterstützung bei der Auffindung des Objektes des Monats und den bereitgestellten Unterlagen.*

### Literatur:

Gemeinde Jochberg (Hg.): JOCHBERG. Eine Gemeinde schreibt Geschichte. Jochberg 2020.

**Öffnungszeiten:** ganzjährig dienstags 17.00 – 19.00 Uhr  
Sonderöffnungszeiten nach Vereinbarung

<sup>2</sup> Schratenthaler, Hanspeter, Albrecht Alex: Das Knappenross. In: Stibich, Robert (Hg.): grubenhunt & knappenross. 25 Jahre Verein „Tiroler Bergbau- und Hüttenmuseum Brixlegg“ Wattens 2011, 116.

<sup>3</sup> Gemeinde Jochberg (Hg.): Jochberg. Eine Gemeinde schreibt Geschichte. Jochberg 2020, 424.

**Kontakt:**

BERGBAU- UND HEIMATMUSEUM JOCHBERG

6373 Jochberg , Schulgasse 3

Tel.: +43 (0) 664 3306302

Mail: [info@museum-jochberg.at](mailto:info@museum-jochberg.at)

[www.museum-jochberg.at](http://www.museum-jochberg.at)

---

© Land Tirol; Mag. Tanja Beistingl, Text und Abbildungen 1-5, 7

© Gemeinde Jochberg, Abbildung 6

**Abbildungen:**

- 1 – Kraxstock, oben ist der Knauf mit Rille zu erkennen
- 2 – Metallteil am unteren Ende des Kraxstockes
- 3 – Steigerhäckel, Detail
- 4 – Steigerhäckel, seitlich das Detail der Bergmannstracht und eine Karbidlampe, 19. Jh.
- 5 – Detail der Verzierung auf dem Bergstock
- 6 – Detail der Verzierung als Skizze aus dem Jochberger Heimatbuch, in: Gemeinde Jochberg (Hg.): JOCHBERG Eine Gemeinde schreibt Geschichte. Jochberg 2020, S.424.
- 7 – Zwei einfacher gestaltete Bergstöcke der Bergmänner

**Empfohlene Zitierweise:**

Beistingl, Tanja: Hölzerne Wegbegleiter. Der Bergstock in drei Varianten im Heimatmuseum Jochberg. 2022. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/>  
(Zugriff am: .....)